

Erfahrungsbericht Erasmus+ Programm

Medizinisch-technische Laboratoriumsassistentin (in Ausbildung)

- Innsbruck -

Vier Wochen Österreich - was kann es schöneres geben für alle die, die keine Sprachtalente sind und sich bereits mit Englisch schwertun. Das dachten wir uns auch und absolvierten über das Erasmus+ Programm einen Teil unserer praktischen Ausbildung in Innsbruck, der Hauptstadt des Bundeslandes Tirol, im Zeitraum vom 26.09. - 21.10.2022.

Am Institute of Hygiene and Medical Microbiology der Medical University of Innsbruck sind ca. 100 MitarbeiterInnen tätig - und für vier Wochen konnte man uns nun dazuzählen. Mit einem Probeneingang von sowohl stationären PatientInnen als auch niedergelassen ÄrztInnen, ergibt sich eine große Vielfalt an bakteriologischen und virologischen Anforderungen.

Die Probenbearbeitung war in folgende Bereiche aufgeteilt

- Stuhllabor
- Harnlabor
- Blutkultur
- Sputum
- Varia (umfasst alle mikrobiologischen Materialien, die nicht in die bereits genannten Bereiche passen wie z. B. Abstriche sämtlicher Körperareale, Punktate, Gewebeentnahmen, Liquor und künstliche Gelenke oder Implantate)
- Pilzlabor
- Tuberkulose
- Virologie
- Molekularbiologie

Wir haben in jeden Bereich einen Einblick bekommen - was bei nur vier Wochen ein stetiger Bereichswechsel bedeutete.

Während wir in unserem praktischen Einsatz im Tagdienst von Montag bis Freitag (das mikrobiologische Labor nimmt auch am Wochenende Patientenproben an und bearbeitet diese entsprechend der präanalytischer Anforderungen) den Umgang und die Bearbeitung von Probenmaterial einübten sowie weitere Testverfahren zur Erregeridentifizierung und Resistenztestung durchführten, wurden wir von den dort tätigen BMA (Biomedizinische AnalytikerIn) betreut. Der dortige BMA-Studiengang, der mit einem Bachelor of Science abgeschlossen wird, ist von der fachlichen Organisation vergleichbar mit unserer schulischen MTLA-Ausbildung, bei der ein Staatsexamen ablegt wird.

Darüber hinaus sind weitere MitarbeiterInnen in der Probenerfassung, der „Nährmedienküche“, Laborverwaltung/-Organisation oder in der Entsorgung des infektiösen Patientenmaterials und des Abfalls tätig.

Die Integrierung in das Team erfolgte problemlos, da wir durch den hohen Praxisanteil in unser MTLA-Ausbildung den Umgang mit den gängigen „Laborutensilien“ (z. B. Reagenzien, unterschiedliche Agar-Platten, Ösen, Pipetten, Schnelltest-Kits) vertraut sind. Die Arbeitssprache Deutsch mit Tiroler Akzent gestaltete sich immer mal wieder als kleine Herausforderung, führte jedoch im fachlichen Kontext zu keinerlei Problemen. Alle MitarbeiterInnen behandelten uns stets freundlich und waren sehr darauf bedacht, neues Wissen an uns weiterzugeben.

Erfahrungsbericht Erasmus+ Programm Medizinisch-technische Laboratoriumsassistentin (in Ausbildung) - Innsbruck -

Überrascht hat uns, dass sich die Testverfahren in einem Routinelabor doch stark von den unterscheiden, welche während der schulischen Ausbildung in praktischen Unterricht vermittelt werden. Viele Schritte der Erregeridentifizierung laufen automatisiert z. B. mittels MALDI-ToF oder PCR ab.

Gemeinsam haben wir eine kleine Einzimmerwohnung mit Bad und Kochnische über AirBnB gemietet. Für den Arbeitsweg nutzen wir Tram oder Bus und bei schönem Wetter gingen wir auch teils zu Fuß.

In unsere Freizeit probierten wir viele österreichische Spezialitäten aus (herzhaft und süß - von Käsespätzle, Wiener Schnitzel, Knödel-Dreierlei bis hin zu Kaiserschmarrn, Sachertorte und Eis von der besten Eisdiele in ganz Innsbruck). Zum kulturellen Programm und den Freizeitaktivitäten zählten Besuche in der Hofburg, der Hofkirche, dem Goldenen Dachl, dem Alpenzoo, der Festung Kufstein, dem botanischen Garten oder dem Audioversum. Daneben durften auch die sportlichen Aktivitäten nicht zu kurz kommen. Wanderungen zum Top of Innsbruck (Seegrube) und dem Patscherkofel, Besuche von Schwimmbädern und Jogging-Runden durch die verschiedenen Stadtteile von Innsbruck waren eine gelungene Abwechslung.

An andere zukünftige PraktikantInnen möchten wir gerne weitergeben, dass ein Auslandspraktikum zwar mit einem hohen Planungsaufwand und einigen formellen Anforderungen verbunden ist sowie eine gute Kommunikation aller Beteiligten (aufnehmende Einrichtung, Schule etc.) erfordert. Jedoch lohnt sich dieser Aufwand, denn am Ende des Praktikums bleibt eine unvergessliche Zeit, die schneller vorbeigegangen ist, als einem lieb ist.

L. A. und G. V.

Auszubildende an der Schule für Medizinisch-Technische Laboratoriumsassistenten
der Medizinische Hochschule Hannover

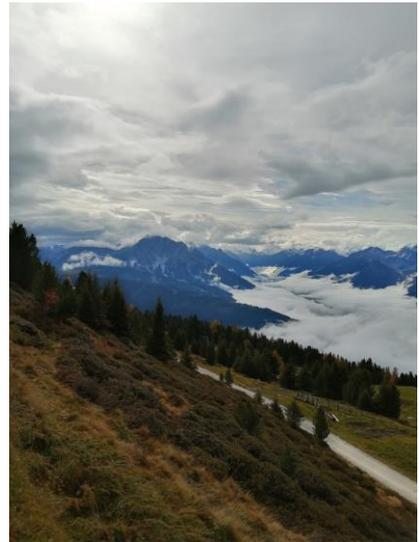
**Erfahrungsbericht Erasmus+ Programm
Medizinisch-technische Laboratoriumsassistentin (in Ausbildung)
- Innsbruck -**



Kaiserschmarrn im „Weisses Rössel“ in Innsbruck



„Hafelekar“ mit 2256 m ü. A



Blick vom „Patscherkofel“ mit 2246 m ü. A



Mittagessen auf „Seegrube“ mit 1905 m ü. A und Blick auf Innsbruck



Blick vom Stadtteil „Hungerbug“ mit 868 m ü. A



Institute of Hygiene and Medical Microbiology



Sachertorte und Mohnstrudel im „Strudel Cafe Kröll“ in Innsbruck



Mohr im Hemd im „Inncafe“ in Kufstein



Dreierlei Knödel im „Goldener Adler“ in Innsbruck